

Kinder- & Jugendbeteiligung zum VEP 2040

Dokumentation



Übersicht

Der Verkehrsentwicklungsplan 2040

Der **Verkehrsentwicklungsplan 2040 (VEP 2040)** ist die Grundlage für die zukünftige Mobilitätsentwicklung in Zwickau. Dazu berücksichtigt er alle Interessen und Bedürfnisse, die mit dem Verkehr in unserer Stadt zu tun haben. Das betrifft den ÖPNV, den Kfz-Verkehr sowie den Radverkehr und das Zufußgehen. Im Ergebnis stehen Maßnahmen, die bis zum Jahr 2040 umgesetzt werden sollen.

Mit dem VEP zielt die Stadt Zwickau darauf ab, die **Mobilitätsbedürfnisse von Menschen und Unternehmen** sicherer, effizienter und umweltfreundlicher zu gestalten und damit die **Lebensqualität in Zwickau** zu verbessern. Zur Sicherstellung der Umsetzung werden die identifizierten Maßnahmen in den verschiedenen Fachämtern der Stadt verankert.

Alle aktuellen Informationen zum VEP 2040 werden auf der Projektwebseite bereitgestellt: vep2040.zwickau.de.



Die Kinder- & Jugendbeteiligung zum VEP 2040

Damit der VEP 2040 gut zu der Stadt Zwickau und den Menschen passt, erfolgt die **Bearbeitung unter Einbeziehung verschiedener Personenkreise**. Neben der Politik und der Verwaltung sind auch Institutionen, Verbände und Interessensgruppen beteiligt. Darüber hinaus werden die Zwickauer Bürgerinnen und Bürger als “Experten des Alltags” an mehreren Stellen im Prozess einbezogen.

Besonders wichtig ist es, auch die **Perspektiven der Kinder und der Jugendlichen** einzubeziehen – denn sie sind die Zukunft der Stadt. Im Rahmen des VEP 2040 hat die Stadt Zwickau daher ein spezielles **Beteiligungsformat** entwickelt. In Zusammenarbeit mit dem Käthe-Kollwitz-Gymnasium konnten 236 Schülerinnen und Schüler ihre Perspektiven auf die Mobilität in Zwickau in den VEP einbringen. Dabei wurde differenziert in:

- Kinder der Klassenstufen 5+6 (70 Teilnehmende)
- Jugendliche der Klassenstufen 7-12 (166 Teilnehmende)

LEVEL 1

Level 1 (Modul 1) befasst sich damit, wie die Kinder und Jugendlichen heute unterwegs sind und wie sie die **Wege und Verkehrsmittel in Zwickau wahrnehmen**.

- ▶ Die Ergebnisse stellen eine Ergänzung der Bestandsanalyse dar.

LEVEL 2

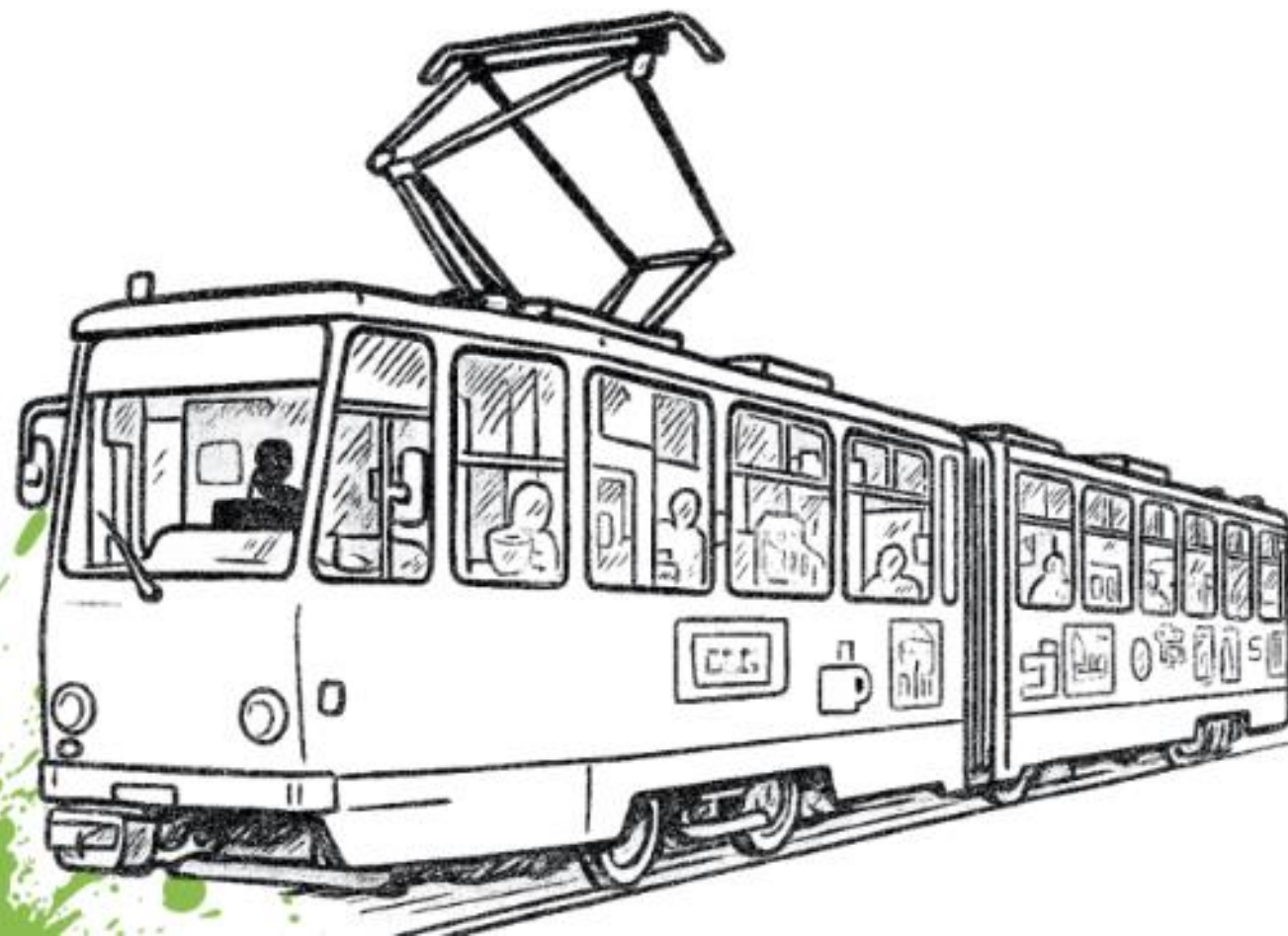
Level 2 (Modul 2) befasst sich damit, wie die Kinder und Jugendlichen sich eine **gute Mobilität vorstellen**.

- ▶ Die Ergebnisse dienen sowohl der Überprüfung der Zielbilder als auch der Entwicklung von Maßnahmen.

LEVEL 3

Level 3 (Modul 3) beschäftigt sich schließlich mit konkreten **Maßnahmenoptionen** zur Verbesserung der Mobilität für Kinder und Jugendliche.

- ▶ Die Ergebnisse dienen dazu, die Bedarfe der Kinder- und Jugendlichen bei der Maßnahmenentwicklung zu berücksichtigen.



LEVEL 1

Verkehrsmittelnutzung

Wie bewegen sich Kinder und Jugendliche durch Zwickau?

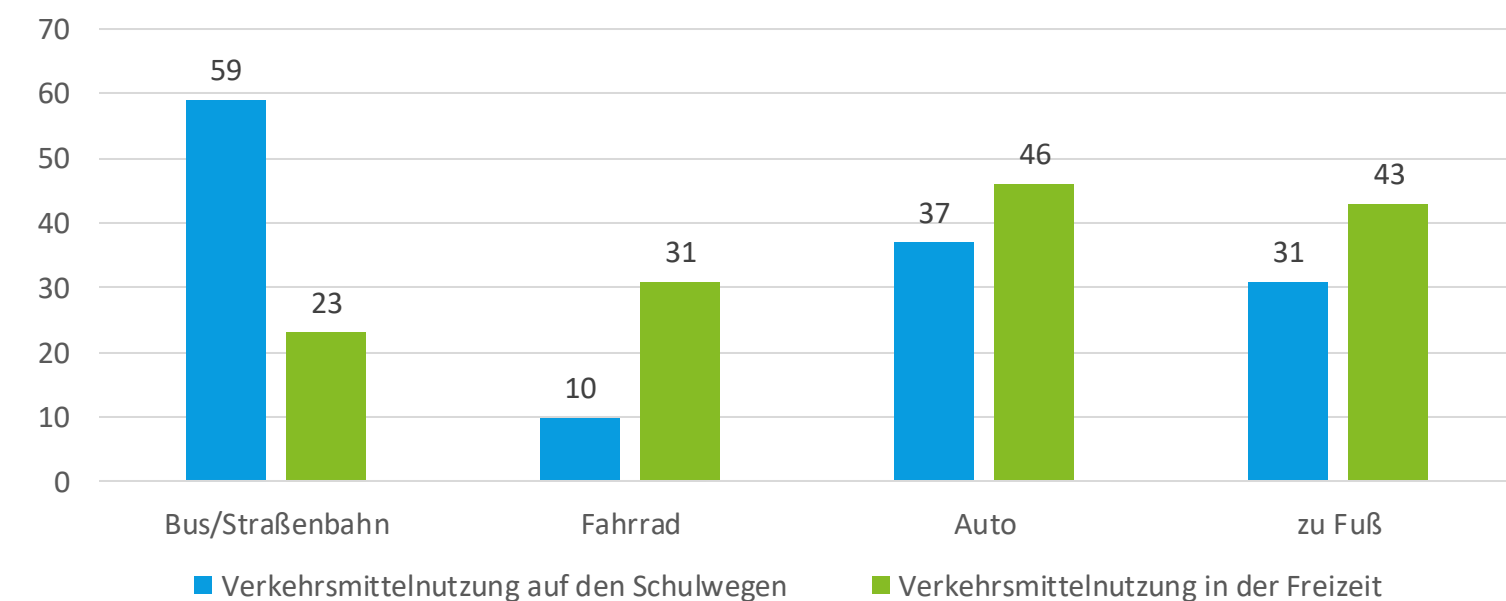
Die Ergebnisse basieren auf Befragungen von Kindern und Jugendlichen in Zwickau zu ihrem alltäglichen Mobilitätsverhalten. Kinder berichteten differenziert über ihre Schul- sowie Freizeitwege; die Jugendlichen wurden generell nach ihrer präferierten Verkehrsmittelwahl befragt.

Die Kinder in Zwickau zeigen ein hohes Maß an **Selbstständigkeit**. Der Großteil nutzt an Schultagen regelmäßig den **öffentlichen Nahverkehr (59%)**, gefolgt von **Fahrten im Auto der Eltern (37%)** und dem **Zufußgehen (31%)**. Auffällig ist, dass nur **rund 10%** der Kinder häufig mit dem **Fahrrad** zur Schule kommen.

Zur Einordnung: der durchschnittliche **Schulweg der Kinder beträgt rund 20 Minuten**, die nächste **Haltestelle** liegt im Mittel etwa **5,2 Minuten** entfernt (bei den Jugendlichen 5,3 Minuten).

In der **Freizeit** sind die Kinder doppelt so lange unterwegs wie an Schultagen – im Schnitt **43 Minuten**. Dabei verändert sich die Verkehrsmittelwahl spürbar. Der **ÖPNV** wird nur noch von 23% der befragten Kinder regelmäßig genutzt. Dagegen steigt die regelmäßige Nutzung des **Fahrrads** auf 31%. Etwas mehr sind die Kinder auch **zu Fuß** (43%) sowie mit dem **Auto** (46%) unterwegs.

Verkehrsmittelnutzung der Kinder
an Schultagen und in der Freizeit (in %)*



* Mehrfachnennungen möglich.



LEVEL 1

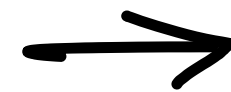
Verkehrsmittelnutzung

Wie bewegen sich Kinder und Jugendliche durch Zwickau?

Bei der Mobilität der Jugendlichen spielt der **ÖPNV** (43%) wie bei den Kindern die wichtigste Rolle, allerdings dicht gefolgt von dem **Fahrrad** (41%) und dem **Mitfahren im Auto** (39%). **Zu Fuß** sind 32% der Jugendlichen regelmäßig unterwegs.

Bemerkenswert ist die deutlich höhere **Bedeutung des Fahrrads mit zunehmendem Alter**. Dabei gibt sogar rund ein Viertel der Jugendlichen an, gerne noch häufiger mit dem Fahrrad fahren zu wollen wenn es sich sicherer anfühlen würde.

Hinweis: Zum Vergleich der Verkehrsmittelnutzung von Kindern und Jugendlichen wurde bei den Kindern der Mittelwert aus der Nutzung von/zur Schule sowie in der Freizeit gewählt.

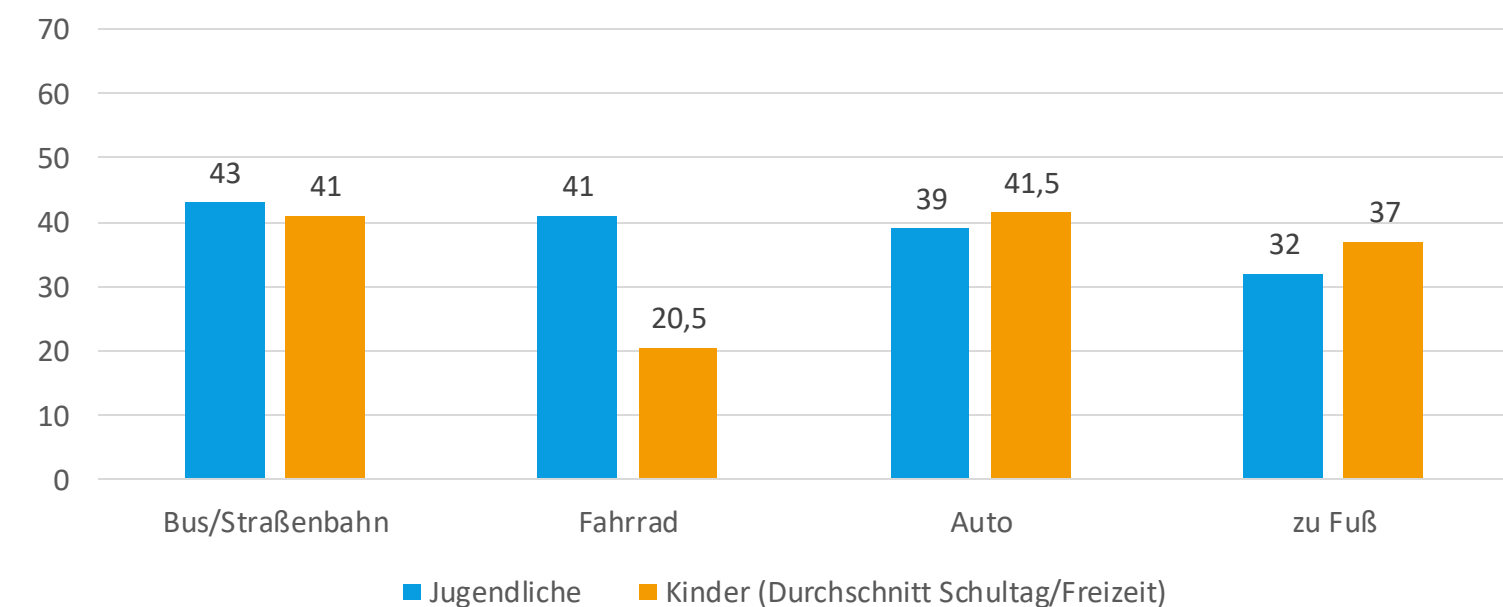


Ebenfalls rund ein Viertel der Jugendlichen würde gerne **häufiger mit dem Auto mitfahren**, was jedoch an den berufstätigen Eltern scheitert.

Etwa 18% der Jugendlichen würden gern häufiger **den Bus oder die Straßenbahn** nutzen, werden aber durch **schlechte Anbindungen** und **lange Wartezeiten** eingeschränkt.

Zu Fuß möchten sich hingegen nur etwa 12% regelmäßiger fortbewegen.

Verkehrsmittelnutzung der Jugendlichen
im Vergleich zu den Kindern (in %)*



* Mehrfachnennungen möglich.

Gute und schlechte Wege durch Zwickau

Wie nehmen Kinder und Jugendliche die Verkehrsmittel wahr und was schätzen sie an ihren Wegen durch Zwickau?

Die Kinder und Jugendlichen wurden in mehreren Fragen nach ihren Einschätzungen zu ihren Wegen durch Zwickau befragt. Die Ergebnisse sind nachfolgend zusammengefasst.

Auto

Die Jugendlichen schätzen am Auto insbesondere die **Schnelligkeit** (insbesondere für die Schulwege) sowie die **Bequemlichkeit**. Gleichzeitig merken sie die **Abhängigkeit** von ihren Eltern oder älteren Geschwistern an und sind sich der **Umweltbelastung** bewusst.

Viele der befragten Kinder geben neben den o.g. Vorteilen an, dass sie sich durch den **starken Autoverkehr** im öffentlichen Raum nicht ausreichend geschützt fühlen. Zudem klagen sie über **Abgase** und **Verkehrslärm**.

Fahrrad

Nur 40% der befragten Kinder geben an, ein **eigenes Fahrrad** zu besitzen. Dieses wird hauptsächlich in der Freizeit genutzt. Als Hauptgründe für die Nicht-Nutzung werden vor allem die **Verkehrssicherheit**, **weite Strecken** sowie die **körperliche Anstrengung** genannt.

Jugendliche besitzen deutlich häufiger ein Fahrrad (94%), allerdings benutzen es rund 30% kaum. Als Gründe geben sie neben der **Verkehrssicherheit** an, dass ihnen das Radfahren **keinen Spaß** mache und sie **andere Verkehrsmittel bevorzugen**. Knapp 20% der Jugendlichen nutzen das Fahrrad täglich und 45% regelmäßig in der Freizeit.

Nur etwa 40% der Kinder und Jugendlichen können ihre Fahrräder **geschützt am oder im Haus** abstellen. Zugleich wurden Vandalismus oder Diebstahl aber nur sehr selten als Hinderungsgrund für die Nutzung des Fahrrads genannt.



Gute und schlechte Wege durch Zwickau

Wie nehmen Kinder und Jugendliche die Verkehrsmittel wahr und was schätzen sie an ihren Wegen durch Zwickau?

ÖPNV

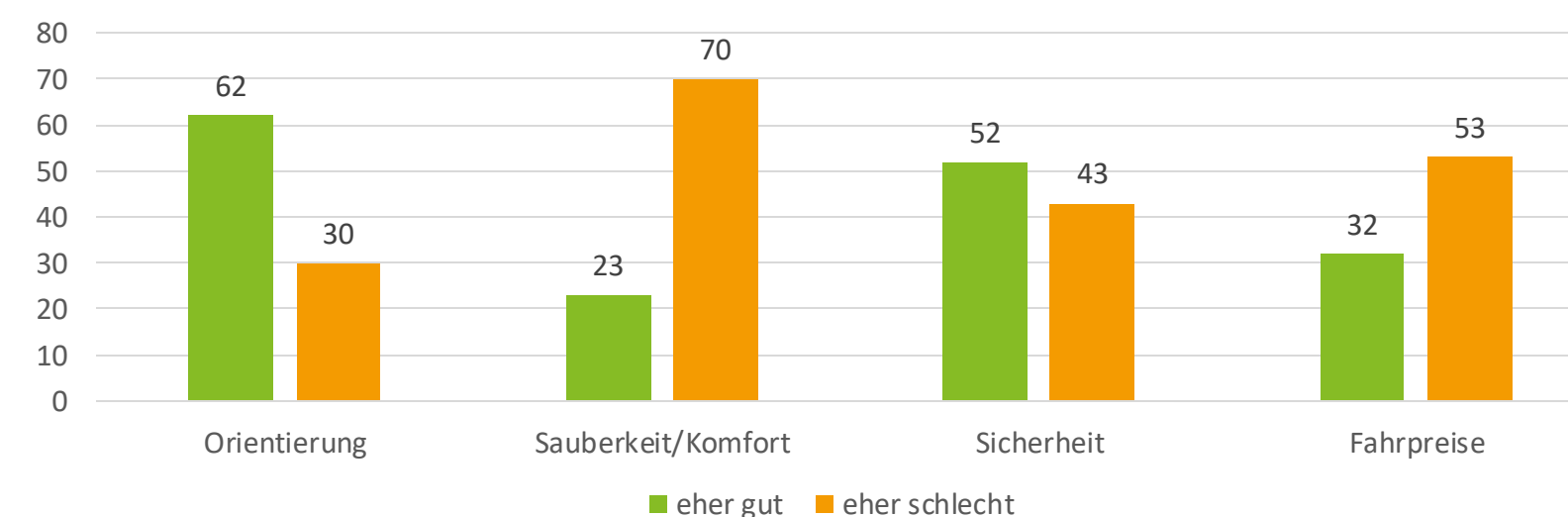
Kinder und Jugendliche schätzen am ÖPNV die **einfache Nutzung** sowie den **Schutz bei schlechtem Wetter**. Busse und Straßenbahnen gelten als vergleichsweise **umweltfreundlich** und bieten die Möglichkeit, gemeinsam mit Freunden **entspannt** ans Ziel zu kommen. Allgemein kritisiert werden insbesondere **Verspätungen** aber auch **zu früh fahrende Busse**.

Die Jugendlichen wurden nach ihrer Einschätzung zu folgenden Attributen gefragt:

- ▶ **Orientierung:** Rund 62% geben an, gut mit dem ÖPNV zurecht-zukommen; 30% können sich eher schlecht orientieren.
- ▶ **Sauberkeit:** Nur 23% empfinden Busse, Bahnen und Haltestellen als sauber; 70% sehen deutlichen Verbesserungsbedarf.
- ▶ **Sicherheit:** Etwa 52% fühlen sich in den Verkehrsmitteln und an Haltestellen überwiegend sicher, 43% bewerten die Situation als eher nicht sicher.
- ▶ **Kosten:** Für 53% sind die Ticketpreise zu hoch. Ein Drittel findet die Kosten in Ordnung. Viele enthielten sich, da sie die Kosten nicht einschätzen können.

Für Kinder sind **Sauberkeit** und **Sicherheit** wichtige Faktoren, um sich im ÖPNV willkommen zu fühlen. Sie stören sich vor allem an Müll, unangenehmen Gerüchen sowie unangenehme (meist betrunkene) Menschen.

Bewertung des ÖPNV durch die Jugendlichen (in %)*



Hinweis: Diese quantitative Bewertung erfolgte nur durch die Jugendlichen. Die Ergebnisse werden aber auch durch die qualitativen Bewertungen der Kinder bestätigt.

Gute und schlechte Wege durch Zwickau

Wie nehmen Kinder und Jugendliche die Verkehrsmittel wahr und was schätzen sie an ihren Wegen durch Zwickau?

Zu Fuß

Wesentliche Faktoren bei der Bewertung des Fußverkehrs in Zwickau sind für die Kinder und Jugendlichen die **gefühlte Sicherheit** sowie die **Aufenthaltsqualität**. Auf sie beziehen sich nahezu alle Anmerkungen.

Kinder in Zwickau legen großen Wert auf eine **ansprechende und sichere Umgebung**. Besonders gefallen ihnen grüne, breite und gut ausgebauten Wege. Zu **schnelle Autos** und **unsichere Kreuzungen** machen das zu Fuß gehen für die Kinder stressig.

Wichtig sind den Kindern zudem **kurze und vertraute Wege**. Sie bevorzugen **bekannte Routen** und meiden unnötige Umwege oder schwierige Querungen. Fehlende oder unsichere Überwege werden als lästig oder gefährlich wahrgenommen. Die Anwesenheit **vieler Menschen** vermittelt ihnen hingegen Sicherheit.

Aus den Rückmeldungen der Jugendlichen wird deutlich, dass sie sich an **gut beleuchteten Orten** wie dem Hauptmarkt und der Innenstadt sicher fühlen. Auch **Ampeln, klare Verkehrsschilder** sowie **breite, gerade und saubere Wege** tragen zum positiven Sicherheitsgefühl bei.

Wie die Kinder fühlen sich auch die Jugendliche besonders sicher, wenn sie nicht allein, sondern mit Freunden unterwegs sind. Eine erhöhte **Polizeipräsenz**, mehr **Kameras** und freundliche, **respektvolle Mitmenschen** werden von Jugendlichen als weitere Sicherheitsfaktoren wahrgenommen.

Gleichzeitig zeigen sie auf, wo noch **Sicherheitsprobleme** bestehen: Häufig nennen sie den Neumarkt und den Hauptbahnhof, vor allem abends.



Wahrnehmung des Umfelds durch die Kinder

Die Kinder beschrieben, wie sich ihre Schul- und Alltagswege anfühlen und was sie unterwegs wahrnehmen oder erleben.

SEHEN



Das Zwickauer Bild der Kinder ist an Schultagen von **Autos, Bussen und Bäumen** geprägt. Am Wochenende scheinen sie mehr **Natur** zu sehen, wobei auch häufig **kleine Tiere** (vor allem Vögel) genannt werden.

Vielen Kindern fällt auch ihr Umfeld auf. Im Schulalltag bemerken sie oft **respektloses Verhalten**, während sie am Wochenende häufiger **ihre Familien** erwähnen.

HÖREN



Bei den Geräuschen dominiert der Verkehr. **Autos und Motorengeräusche** gehören auch am Wochenende zu den am häufigsten genannten Geräuschen.

Allerdings geben viele Kinder an, am Wochenende insgesamt weniger Lärm zu hören, dafür aber mehr **Vögel, Musik** und ihre **Familie**.

RIECHEN

Beim Riechen dominiert bei vielen Kindern insbesondere im Schulalltag der **Abgasgeruch**. Aber auch am Wochenende zählen Abgase zu dem meistgenannten Geruchseindrücken.

Im Schulalltag berichten Kinder häufiger als am Wochenende von unangenehmen Gerüchen. Am häufigsten wird hier **Hundekot** genannt, aber auch **Zigaretten** und **Schweiß** kommen häufiger vor. Zudem nennen einige Kinder einen **starken Parfümgeruch**.

Am Wochenende werden **Essens- und Naturgerüche**, wie etwa Blumen, häufiger wahrgenommen.



LEVEL 2

Straßen und Plätze der Zukunft aus Sicht der Kinder

Die Kinder wurden gebeten, den öffentlichen Raum zu malen: (1) wie sie ihn heute wahrnehmen und (2) wie sie ihn sich in Zukunft vorstellen. Einige Bilder sind nachfolgend dargestellt; alle Bilder befinden sich im Anhang.

Wie sieht der öffentliche Raum heute aus?

Die Zeichnungen der Kinder zum heutigen Stand des öffentlichen Raumes ähneln sich sehr stark: Bei einem Großteil der Kinder zeigen sich **graue Plätze, Straßen, Autos und Häuser**.

Zeichnungen von **Straßen und Autos** (sowohl parkend als auch fahrend) sind in den Bildern zur heutigen Situation sehr häufig vorzufinden.

Zwar werden auch **Bäume und Pflanzen** dargestellt, jedoch sind sie vergleichsweise klein und nehmen weniger Platz ein oder sind nur vereinzelt gezeichnet.

Wenn Kinder **Menschen** gezeichnet haben, dann häufig in einer **negativen Interaktion**, z.B. schimpfend.

Wie sollte der öffentliche Raum zukünftig aussehen?

Die Bilder des gewünschten öffentlichen Raums haben **keinen Müll**. Zudem werden viele **Bäume** und **Blumen** sowie Grünflächen gezeichnet. Es werden außerdem deutlich **weniger Autos** und **mehr Menschen** dargestellt.

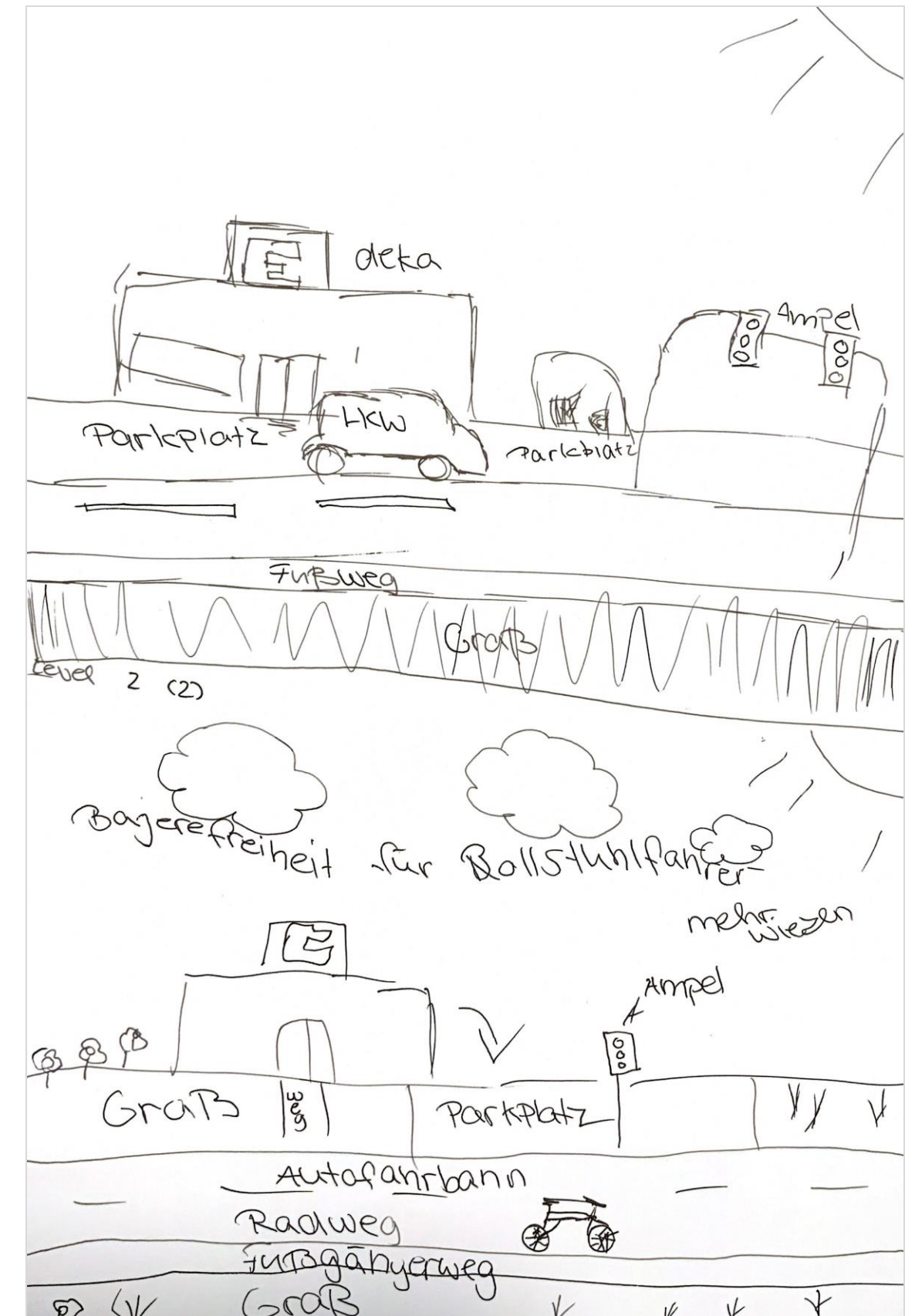
Viele Kinder machten mit konkreten Bezeichnungen von Gebäuden und Straßen erkenntlich, dass sie vor allem ihre **bekannten Umgebungen und Wege** aufgezeigt haben.

Die Bilder spiegeln insgesamt überwiegend die Aussagen wider, die bereits in Modul 1 bezüglich guter und schlechter Wege geäußert wurden: Mehr von dem, was ihnen gefällt – **grün**, ein **sauberer, schön gestalteter Straßenraum** – und weniger von dem, was ihnen nicht gefällt – **Müll und Gestank, Verkehr und Bedrohungen**.



LEVEL 2

Straßen und Plätze heute und Zukunft



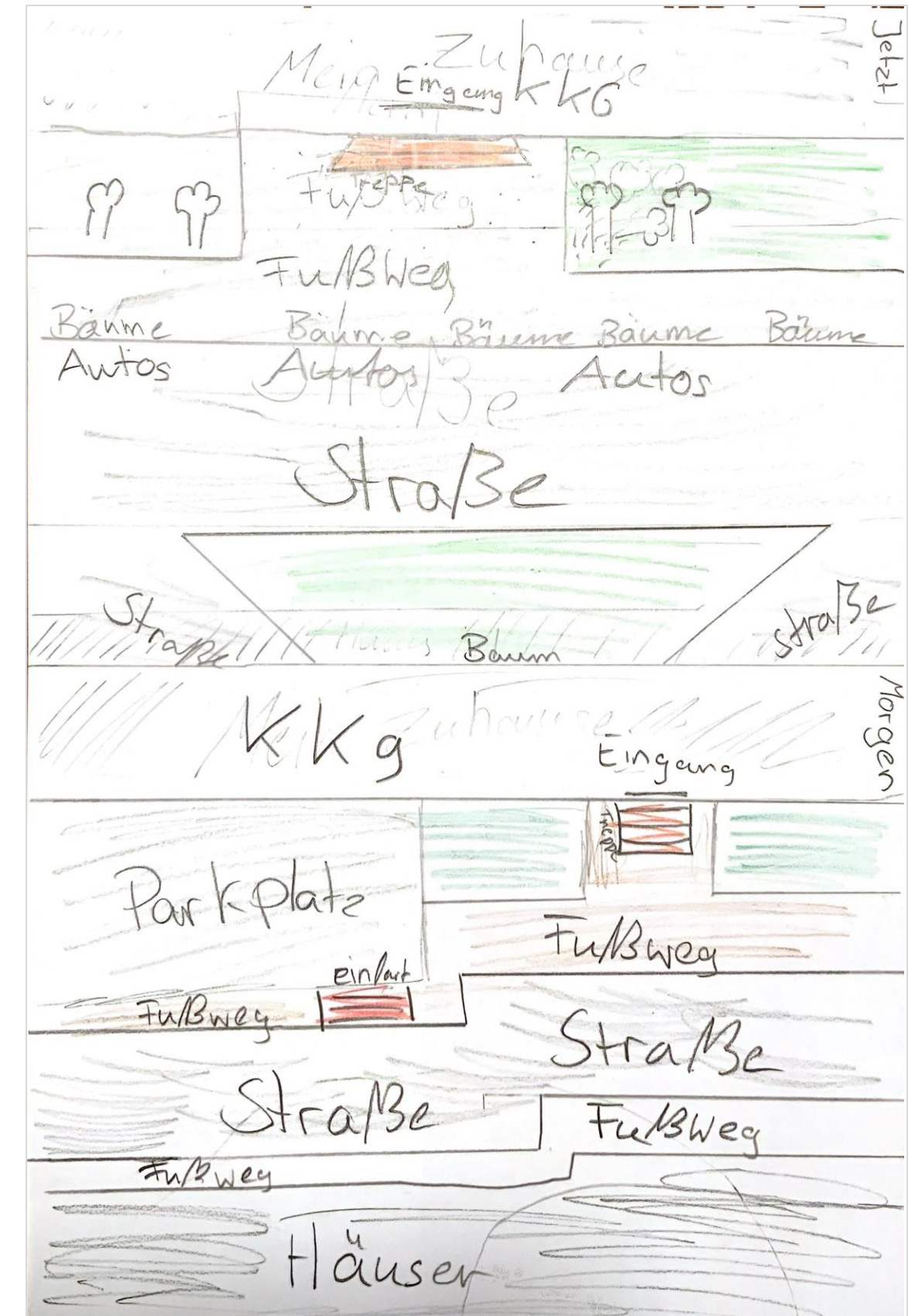
LEVEL 2

Straßen und Plätze heute und Zukunft



LEVEL 2

Straßen und Plätze heute und Zukunft



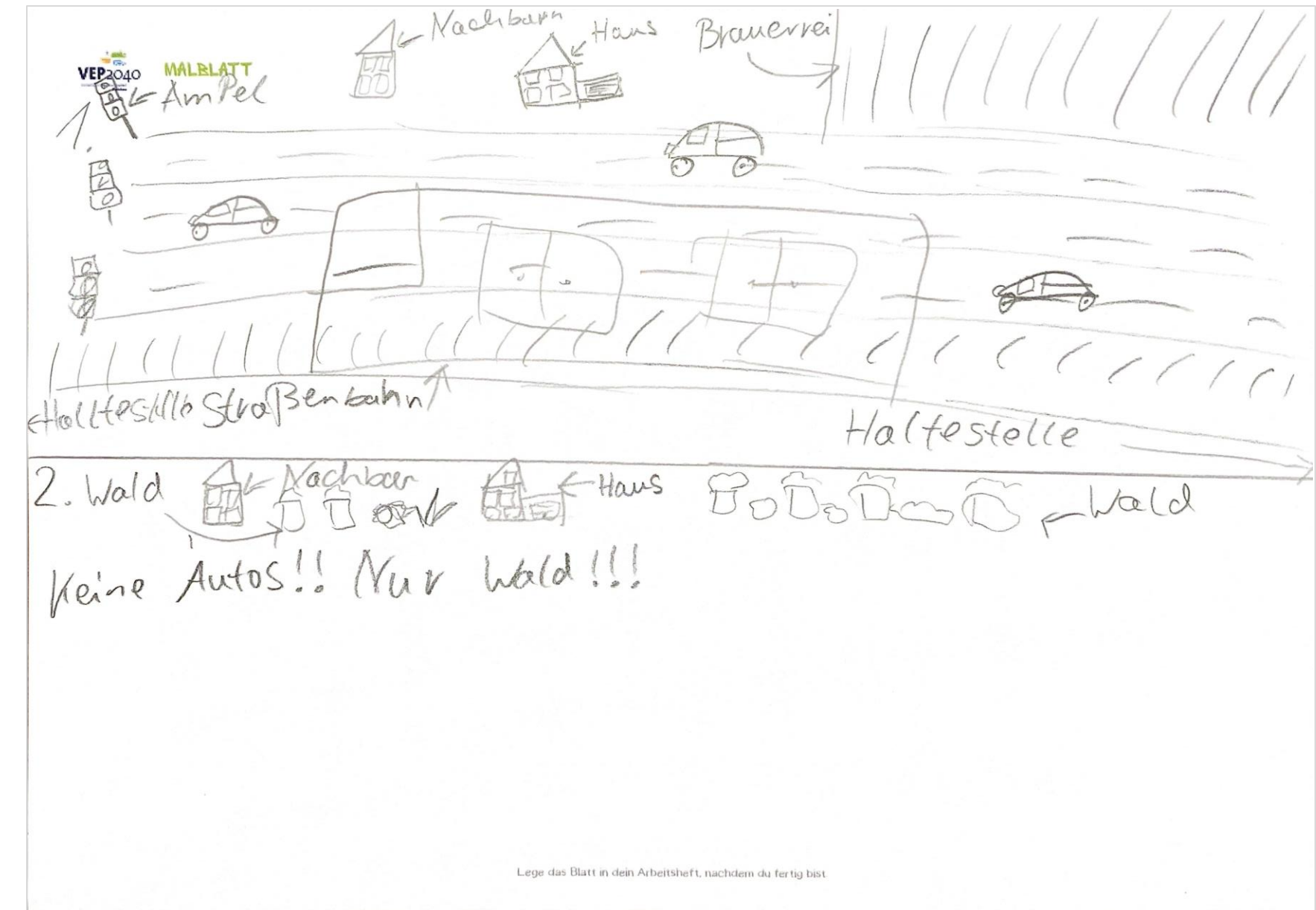
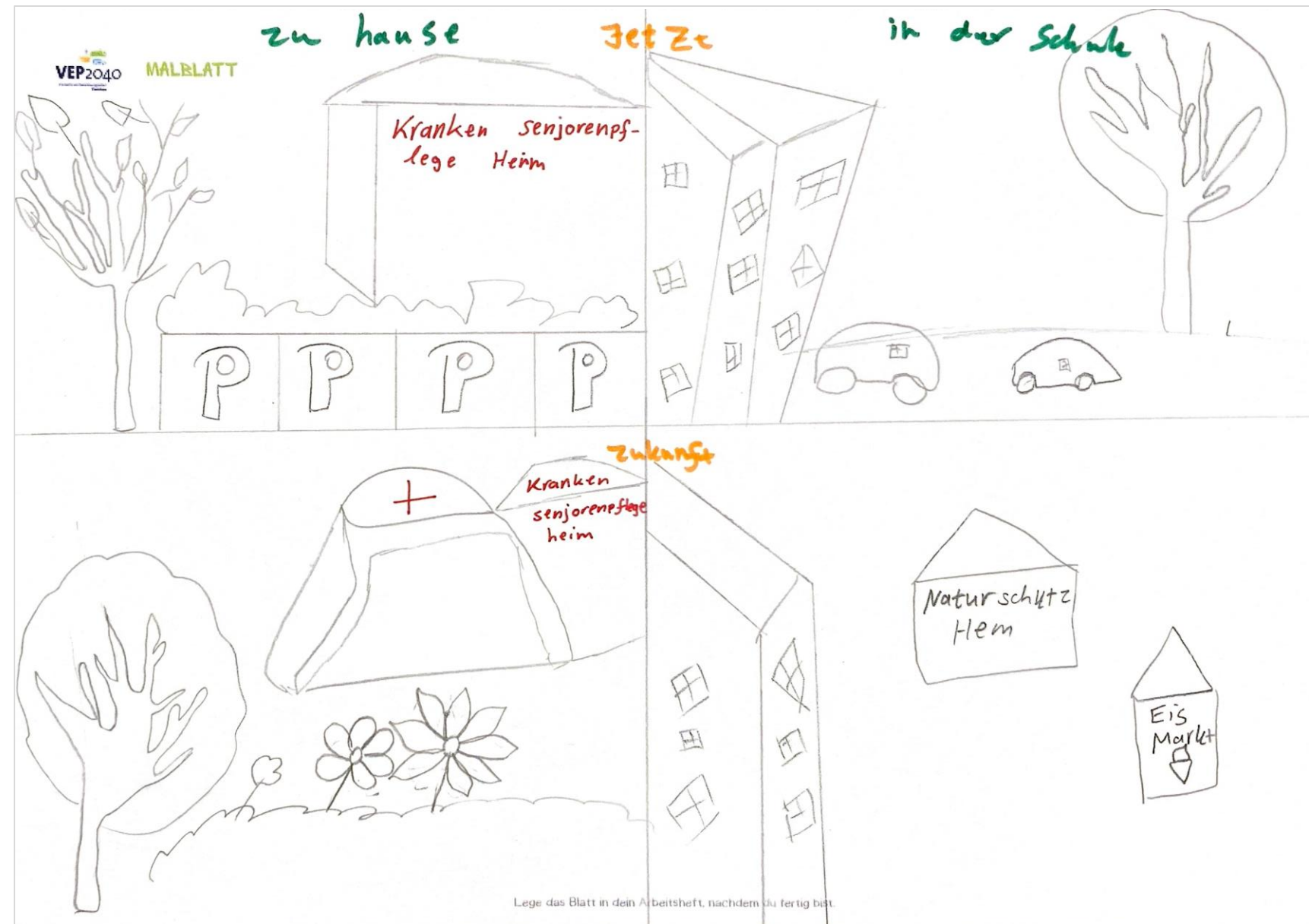
LEVEL 2

Straßen und Plätze heute und Zukunft



LEVEL 2

Straßen und Plätze heute und Zukunft



Zwickau aus einer anderen Perspektive: Chancen und Barrieren im Alltag

Die Jugendlichen wurden befragt, was ihnen bei ihren Wegen durch Zwickau auffällt, wenn es um eine „Mobilität für alle“ geht.

Jugendliche in Zwickau nehmen den Verkehr in ihrer Stadt aufmerksam wahr und erkennen dabei verschiedene Herausforderungen. Am häufigsten nennen sie die **vielen Baustellen**, die zu Staus, Umleitungen und Verspätungen führen. Diese sind besonders im Schulverkehr belastend.

Fehlende oder unsichere Fahrradwege werden häufig kritisiert, da sie abrupt enden oder zu schmal sind. Ebenso werden **schlechte oder nicht barrierefreie Fußwege** genannt, die insbesondere für Kinder, ältere Menschen oder Personen mit Rollstuhl den Alltag erschweren.

Nachdem die Jugendlichen ihre allgemeinen Beobachtungen geschildert hatten, wurden sie zu einem Perspektivwechsel eingeladen. Mit Hilfe eines Maßbandes versetzen sie sich in die Lage eines jüngeren Kindes oder einer Person im Rollstuhl mit einer Größe von ca. 1,35 m. So erlebten sie, wie Zwickau aus dieser Perspektive wirkt und welche Barrieren es gibt.

Die Jugendlichen stellten fest, dass der Alltag **deutlich schwieriger und eingeschränkter** ist. Viele berichteten, dass **Stoppknöpfe, Haltegriffe und Fahrpläne zu hoch angebracht** seien und dass das **Ein- und Aussteigen im ÖPNV** sehr problematisch sei.

Beim Zufußgehen erschweren **hohe Bordsteine, enge Wege und unebene Straßen** die Fortbewegung spürbar. Zudem fühlten sich viele **übersehen oder nicht ernst genommen**, vor allem an stark befahrenen Straßen.



Bausteine für ein mobiles Zwickau

In diesem Modul sollten die Kinder und Jugendlichen aus 20 vorgegebenen Maßnahmen jene fünf Maßnahmen auswählen, die sie als besonders wichtig bewerten.

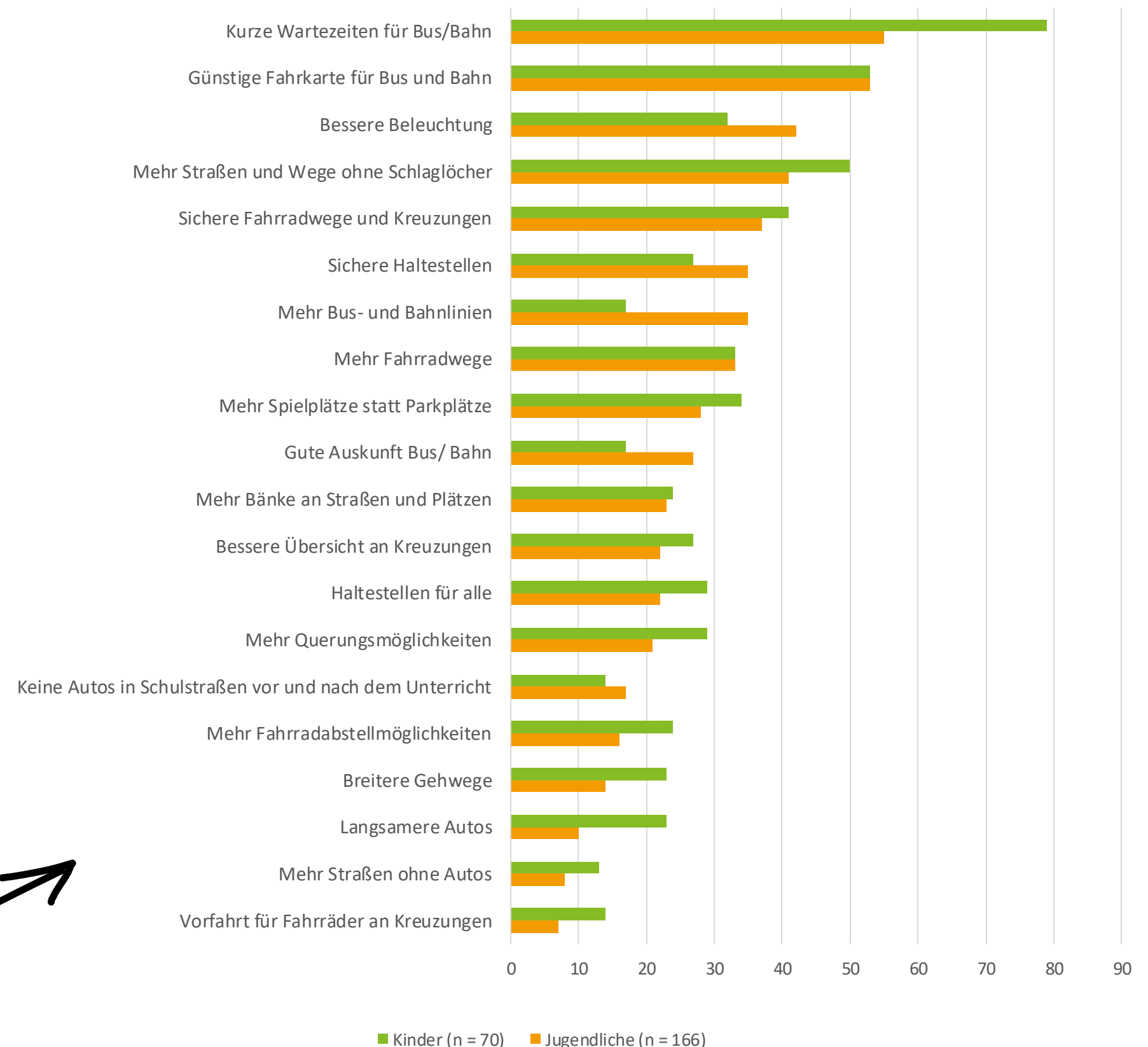
Die Relevanz des ÖPNV ist für die Kinder von besonders hoher Bedeutung. Vier von fünf befragten Kindern wünschen sich **kürzere Wartezeiten für Bus und Bahn**. Auch wünschen sie sich günstigere **Ticketpreise**. Sie möchten **Straßen und Wege ohne Schlaglöcher** und priorisieren Maßnahmen zur **Fahrradsicherheit** (*Sichere Fahrradwege und Kreuzungen, mehr Fahrradwege*).

Jugendliche wünschen sich dies ebenfalls, zusätzlich wollen sie **sicherer unterwegs** sein (*Bessere Beleuchtung, Sichere Haltestellen*) und sehen vor allem Potenzial beim **Ausbau** und der **Auskunft von Bus- und Bahnlinien**.

Hinweis: Einige Kinder/Jugendliche haben nicht exakt fünf Kreuze vergeben – einige wenige haben mehr, andere weniger Kreuze gesetzt.



Maßnahmenpriorisierung der Kinder und Jugendlichen (in %)



Maßnahmenideen für ein mobileres Zwickau

Die Kinder und Jugendlichen haben eigene Ideen eingebracht, wie die Mobilität in Zwickau verbessert werden kann. Sie sind anhand von Gemeinsamkeiten und Unterschieden nachfolgend dargestellt.

Gemeinsamkeiten:

- **Freizeit- und Bewegungsflächen:** Gewünscht werden mehr Parks, Spielplätze, Skateboard-Parks und ruhige Orte zum Ausruhen, die sicher und altersgerecht gestaltet sind.
- **Natur im Stadtgebiet:** Mehr Grünflächen, Bäume und bepflanzte Bereiche sollen die Stadt lebenswerter und freundlicher machen.
- **Öffentlicher Nahverkehr:** Pünktlichkeit, Sicherheit, Sauberkeit und Komfort der Busse sowie gut beleuchtete und barrierefreie Haltestellen sind beiden Altersgruppen wichtig.
- **Sichere Wege:** Sowohl Kinder als auch Jugendliche fordern mehr Radwege, die vom Autoverkehr getrennt sind, sowie weniger Autoverkehr, besonders in der Nähe von Schulen.
- **Baustellenmanagement:** Kürzere Bauzeiten und bessere Koordination sollen Schul- und Freizeitwege sicherer und einfacher nutzbar machen.

Unterschiede:

- **Kinder:** Legen besonders Wert auf Orte zum Spielen, Ausruhen und freie Begegnung; ihre Vorschläge betonen stärker die Aufenthaltsqualität im Stadtraum.
- **Jugendliche:** Fokussieren stärker auf die Gestaltung des Verkehrsraums, etwa breite, barrierefreie Gehwege, sichere Radwege und gute Beleuchtung, um sich eigenständig und sicher fortbewegen zu können.



